

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verleger: Auer Verlag Leipzig
Redaktion: Auer Verlag Leipzig
Druck: Auer Verlag Leipzig

Anzeigenpreis: Die Belegblätter
bestehen für Anzeigen aus Auer
und umgeben 4.00 Mark, auswärts
Anzeigen 5.00 Mark, Kisten- und
Zettel 12.00 Mark. Bei größeren Ab-
nahmen entsprechender Rabatt.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 168

Freitag, den 21. Juli 1922

17. Jahrgang

Teuerung und Wohnungsbau.

Von dem demokratischen Reichstagsabgeordneten
Jahr, Mitglied des Wohnungsausschusses des Reichstags,
wird uns geschrieben: Wenn auch vielen Mitgliedern
des Wohnungsausschusses bekannt war, daß die Baukosten
mit der Entwertung des Geldes ungeheuer gestiegen
sind, so ging doch die Wirklichkeit über die Befürchtungen
der ärgsten Bestimten noch weit hinaus. Man
hatte gehofft, mit dem für das Baujahr 1922 aus der
Wohnungsabgabe, den Kohlenzuschlägen, den Zuschüssen
der verschiedenen Ministerien etwa 100 000 zu bevor-
stehende Wohnungen herstellen zu können. Tatsäch-
lich werden es kaum 30 000 Wohnungen werden, wäh-
rend der jährliche Zuwachs von Wohnungsfuchern mit
150 000 wohl zu niedrig veranschlagt wird. Aus der
Wohnungsabgabe von 50 Prozent wird ein Jahresertrag
von 2 Milliarden Mark erwartet, von denen 1,6 Milli-
arden direkt als Zuschüsse verwendbar wären. 3 Milli-
arden werden als Darlehen von den Versicherungsanstalten
erwartet, die aus dem Rest der Wohnungsabgabe ver-
zinst und getilgt werden sollen. Die Kohlenabgabe
bringt bei 12 Mark für die Tonne Steinkohle, 18 Mark
für die Tonne Koks, 4 Mark für die Tonne Rohbraun-
kohle für Bergmannswohnungen 1,4 Milliarden, der
Arbeitgeberzuschuß von Reich, Ländern, Gemeinden
ebenfalls 1,4 Milliarden. Rechnet man mit einem Zu-
schuß von 200 000 Mark, so könnte man mit den 7,4
Milliarden Mark aus öffentlichen Mitteln 37 000 Woh-
nungen bauen. Man wird aber mit 250- bis 300 000
Mark Zuschuß rechnen müssen. Dann könnte man aber
nur 28 000 oder gar nur 23 000 Wohnungen bauen.
Auch wenn die Durchschnittsgröße unter 70 Quadrat-
meter Wohnfläche bleibt, ergibt das für 1922 höchstens
30 000 neu erbaute Wohnungen. In Berlin veranschlagt
man heute die Kosten einer Wohnung von 70 Quadrat-
meter auf etwa 400 000 Mark — im Reich wird man
hoffentlich der Welle etwas billiger bauen, im Rheinland,
Westfalen noch teurer —; bei diesen Preisen wird der
Fehlbetrag an Wohnungen auf 1 Million hunderttausend
anzuwachsen. In Berlin beträgt der Preis der Mauer-
steine über 3000 Mark, für Balkenholz über 5000 Mark,
für 100 Kilo Zement über 200 Mark, der Lohn der
Maurer war auf 32 Mark, der Bauhilfsarbeiter auf 31
Mark gestiegen! Und diese Sätze steigern sich weiter mit
der Entwertung des Geldes.

Der Wohnungsausschuß ist sich darüber einig, daß in
der bisherigen Weise nicht weiter gearbeitet werden
kann, auch mit einer Verdreifachung der Wohnungsab-
gabe könnten ausreichende Neubauten nicht geschaffen
werden. Es soll daher versucht werden, aus den vor-
handenen Gebäuden im Besitz von Behörden und Pri-
vaten alle Räume nutzbar zu machen, die als Wohn-
räume der jetzigen Bewohner irgend wie entbehrlich
sind, oder durch Umbauten zu Wohnräumen umgestal-
tet werden können. Man denkt an Kasernen, Speise-
kellern, Bodenausbau und dergl. Um diese Mög-
lichkeiten nach allen Seiten zu prüfen, soll ein Unter-
ausschuß mit Sachverständigen am 4. September zu-
sammenzutreten, der alsdann dem Gesamtausschuß und
dem Reichstag sofort beim Zusammentritt seine Vor-
schläge unterbreiten wird. Ohne einschneidende Maß-
regeln wird es kaum möglich sein, gegen die dauernd
sich heizernde Not Abhilfe zu schaffen.

Unerhörte Forderungen des Garantiekomitees.

Die Vorschläge.

Die Reichsregierung teilt halbamtlich mit, daß sie
mit dem inzwischen nach Paris zurückgekehrten Garantie-
komitee sich über Vorschläge zur Prüfung der deutschen
Finanzen geeinigt habe. Es seien die drei grund-
sätzlichen Bedingungen der Regierung anerkannt worden
daß die Finanzkontrolle die Souveränität des Deutschen
Reiches nicht antaste, in den laufenden Gans der Ver-
waltung nicht eingreifen und in das Steuergeheimnis
des Einzelnen nicht eindringen dürfe. Wie weit diese
Behauptung der Regierung zutrifft, wird man erst nach-
prüfen können, wenn der Wortlaut der Vorschläge des
Garantiekomitees bekannt gegeben wird. Einstweilen
hört man nur, daß von den Ministern zwei Dale-
gier in Berlin eingesetzt werden sollen, einer für
die Einnahmen, einer für die Ausgaben, die sich
in Zusammenarbeiten mit dem Reichsfinanzministerium
über den Gang der weiteren finanziellen und steuer-
lichen Entwicklung Deutschlands unterrichten sollen. Zu
diesem Zweck hat sich die Regierung verpflichtet, den
beiden Delegierten den Etat, die Nachtragkredite und

die steuerlichen Befugnisse zu derselben
Zeit zugänglich zu machen, in der sie den zu-
ständigen parlamentarischen Körperschaften,
dem Reichstag, dem Reichswirtschafts-
rat und dem Reichstag zugeleitet werden. Fern-
er soll der statistische Apparat, der bei der heutigen
Ueberlastung der Steuerverwaltung stark vernachlässigt
worden war, möglichst schnell wieder auf den Stand der
Vorkriegszeit gebracht werden. Zur Vermeidung einer
laufenden Kontrolle der Finanzämter und der
Landesfinanzämter im Reich durch das Garantiekomitee
hat die Regierung eingewilligt, ihrerseits eine
laufende Kontrolle dieser Ämter einzusetzen und den
Ministern zu gestatten, gelegentlich an dem einen oder
anderen Ort einer Prüfung der Finanzämter beizuwohnen
und Stichproben aus ihren Akten vorzunehmen, so
weit dabei das Steuergeheimnis der einzelnen Zensiten
nicht berührt wird. Zur stärkeren Einschränkung
der Kapitalausfuhr soll jede solche in Zukunft ge-
nehmigungspflichtig sein. Persönlichkeiten oder Fir-
men jedoch, die ständig und berufsmäßig mit dem Aus-
lande Geschäfte machen, sollen dazu nur einer gene-
ralen Erlaubnisbescheinigung ihrer Handelskammer be-
dürfen. Man sieht aus diesen Verfügungen bereits,
daß die Regierung den Anforderungen des Garantie-
komitees außerordentlich weit entgegen gekommen ist.
Sie hat es wohl getan, weil sie in einem Augenblick,
da sie dringend ein Wortorium und eine äußere Anleihe
verlangte, nicht gut einen vollen Einblick in ihre Fi-
nanzgebühren verweigern konnte. Immerhin bleibt
der Wortlaut der Vereinbarung abzuwarten, ehe ein
endgültiges Urteil gefällt werden kann.

Ein zentraler Kontrolldienst.

Halbamtlich wird gemeldet: Für die Beratungen des
Garantiekomitees mit der deutschen Regierung waren
vier Unterausschüsse gebildet: für die Einnahmen, für
die Ausgaben, für die Kapitalflucht und für die Stati-
stik. Man hat sich darüber verständigt, daß die Vertre-
ter des Garantiekomitees künftig durch das Reichs-
finanzministerium regelmäßig Informationen über die
Einnahmen und Ausgaben erhalten, und daß ihnen die
Möglichkeit gegeben wird, sich über alle einschlägigen Be-
stimmungen und ihre Anwendung fortlaufend zu unter-
richten. Das Reichsfinanzministerium richtet einen
zentralen beweglichen Kontrolldienst ein
und wird dem Garantiekomitee die Möglichkeit geben,
sich von Zeit zu Zeit von der Wirksamkeit dieses deut-
schen Kontrolldienstes zu überzeugen. In dem Unter-
ausschuß für Kapitalflucht wurden die Vorschläge für
weitere Maßnahmen zur Besprechung gebracht, um die
Kapitalflucht zu treffen. Der Garantiekomitee
hat die Ergebnisse dieser Arbeiten in einem Memorandum
zusammengefaßt, das der deutschen Regierung
übermittelt wurde. Da Uebereinstimmung darüber fest-
gestellt war, daß keine der in dem Memorandum vor-
gesehenen Maßnahmen die Souveränität des Deutschen
Reiches antasteten, den geordneten Gang der deutschen
Verwaltung stören oder das Geheimnis der deutschen
Steuerpflichtigen verletzen würde, hat die deutsche Re-
gierung vorbehaltlich einer schriftlichen Beantwortung
mitteilen lassen, daß sie dem Inhalt dieses Memorandums
beirrit.

Sturz des Kabinetts de Facta.

Das Kabinet de Facta ist soeben durch ein Mit-
trauensvotum zu Fall gebracht worden. Gleich nach
Beginn der Sitzung begannen die Erklärungen der ein-
zelnen Parteien zu der Tagesordnung, die von den So-
zialisten eingebracht war und von der Regierung unpartei-
sche Handhabung des Gesetzes forderte, also ein Mit-
trauen ausdrückt. Sofort zeigte sich die verzweifelte
Lage des Kabinetts, das außer den Stimmen der Na-
tionalisten, Katholen und Demokraten die ganze Kam-
mer gegen sich hat.

Die Sitzung erreichte den dramatischen Höhepunkt,
als der Faschistenführer Mussolini erklärte, seine Par-
tei werde baldigst entscheiden, ob sie überhaupt in der
Kammer bleiben werde. Er führte warnend aus, keine
Regierung sei in Italien haltbar, wenn sie in ihr
Programm Maschinengewehre gegen die Faschisten auf-
nehme. Die Faschisten würden auf eine solche Reaktion
mit Insurrektion antworten. Die Nationalisten stimm-
ten für Facta, weil sie nicht die sogenannten parlamen-
tarischen Mandate der Popolari mitzumachen bereit
sind, Sozialisten und Demokraten, weil sie von einer
Veränderung innerer Geschäfte besaßen. Der Austritt

der Sozialisten und Nationalisten hinderte die Wahr-
scheinlichkeit des kommenden Linksabtritts, obwohl es
möglich ist, daß angesichts der tatsächlich bedrohlichen
inneren Lage abermals ein Kompromiß gesucht werde,
um die Lage bis November in der Schwere zu halten.
Das Kabinet de Facta ist mit 103 gegen 288 Stimmen
gefallen.

Kleine politische Meldungen.

Abg. Kuffner in Bayern.

Bis zur Stunde ist über den Verlauf des gestrigen
Ministerrats nichts bekanntgegeben worden. Eine amt-
liche Mitteilung wird überhaupt nicht erfolgen. Da das
Ministerrat vor der endgültigen Festsetzung des Wort-
laut des Gesetzes im amtlichen Einlauf abwarten will.
Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Stellungnahme
der Regierung der Öffentlichkeit mitgeteilt wird, ehe
die Parteien sich schlüssig geworden sind. Dies dürfte
sich, obwohl die maßgebende Partei, die Bayerische Volk-
partei, bereits am Freitag zusammentritt, bis Mitte
nächster Woche hinziehen, denn die Demokraten haben
ihren Landesvorstand erst auf Ende dieser Woche, die
Landesräte erst auf nächsten Montag einberu-
fen. Wie die W. R. N. gehört haben wollen, soll
Dr. Preger bei seiner Darlegung ganz besonders die
schroffe Ablehnung betont haben, die alle von ihm im
Namen der bayerischen Regierung gemachten Vorschläge
gefunden haben. Glaubwürdig scheint die weitere An-
gabe des Blattes, daß der Ministerpräsident Graf
Berchthold es unter keinen Umständen zu
einem Bruch kommen lassen will und auch
nicht kommen lassen wird.

6,9 Milliarden Fehlbetrag bei den Reichseisenbahnen
Der Abschluß des ordentlichen Haushalts der Reichsbahn-
verwaltung für das Rechnungsjahr 1921 liegt vor. Er
ergibt eine Einnahme von 25,1 Milliarden und eine
Ausgabe von rund 32 Milliarden. Der Fehlbetrag be-
trägt sich auf 6,9 Milliarden. Das ist gegenüber dem
Haushaltsanschlag 1921 von 10,8 Milliarden eine Verbes-
serung um 3,9 Milliarden und gegenüber dem Fehl-
betrag im Rechnungsjahr 1920 mit 15,6 Milliarden
eine Verbesserung um 8,7 Milliarden. Der Fehlbetrag
ist also geringer als er nach dem Reichsverkehrs-
ministerium bekannt gegebenen Schätzung zu erwarten
war. Die Verbesserung des Ergebnisses ist einerseits
den Tarifserhöhungen, der sparsamen Betriebsgestaltung
und der scharfen Erfassung aller sonstigen Einnahme-
quellen, andererseits den Erfolgen auf dem Gebiet der
Ausgabenwirtschaft zu danken.

Ein neuer Vergewaltigungsschiedspruch. Nach dem jetzt
erlangenen Schiedspruch muß Deutschland auf Grund des
Artikels 339 des Versailler Vertrages, sowohl an die Tschecho-
slowakei wie an Polen Raumraum, Schlepptrost und einen Be-
trag in Kisten abtreten. Der Schiedspruch muß Bestren-
den erragen, weil die schiffbare Oder ganz auf deutschem Ge-
biete verläuft. Alle Proteste der deutschen Regierung sind aber
natürlich vergeblich gewesen.

Colander über die Schwierigkeiten in Oberschlesien. Ein
Vertreter der B. J. hatte eine Unterredung mit dem Präsi-
denten Colander, der über seine Einbrüche in Warschau sagte,
daß er den besten Willen gefunden habe, ihn in seiner schweren
Aufgabe zu unterstützen. Auch die herliche Ausnahme in Ber-
lin habe ihn in seinem Optimismus bestärkt. Er hoffe, viele
Gegensätze in Oberschlesien durch seine unparteiische und ge-
rechte Behandlung aller Streitfragen zu überbrücken. Vor
allem sei notwendig die Entwaffnung der Bevölkerung haben
und drüben und ein verstärkter polizeilicher Schutz.

Erfolg der deutschen Abgeordneten im Saarparlament.
Die deutschen Abgeordneten haben im Saarparlament einen
großen Erfolg errungen. Sie haben durchgesetzt, daß sie ihre
Erklärungen, deren Verlesung ihnen ursprünglich verweigert
war, doch haben vorlesen können. Alle diese Erklärungen mit
Einschluß derjenigen der Kommunisten enthielten scharfe Pro-
teste gegen die Regierung und namentlich gegen Herrn Doctor.
Nur der Abg. Schmolz von der Haus- und Grundbesitzerpartei
sprach pflaumenweich und verständlich.

Die Frist zur Räumung des besetzten Gebietes läuft noch
garnicht. Die französische Liga Souverain-vous (Erinnert Euch)
hat Poincare eine, mit 10 Millionen Unterschriften versehene
Adresse überreicht, in der die Aburteilung der Kriegsver-
brecher verlangt wird. Poincare hat sich diese Gelegenheit zur
Deutschensche nicht entgehen lassen. Er erklärte, daß nach der
Verabschiedung der Prozeß von Leipzig, die französische Regierung,
die Angeeschuldigten in contumaciam werde aburteilen lassen,
aber ehe die Verurteilten nicht ausgeliefert seien, könne die
Frist zur Räumung der besetzten Gebiete nicht zu laufen begin-
nen. Das ist natürlich des Pudels Kern. Das Rheinland weiter
unter französischer Faust zu halten. Ueber die Begeisterung
der Reichsgerichtsurteile wird sich das Gericht mit Aufsel-
suchen hinwegsetzen.

Noch keine Einigung zwischen Preußen und Hamburg.
Reichsminister Dr. Köster hat in Verantwortung des Schrei-
bens des Hamburger Senats über die Ergebnislosigkeit der
Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg in der Groß-
hamburger Frage dem Hamburger Senat mitgeteilt, daß er

berufen wolle, eine Einigung zwischen Hamburg und Preußen herbeizuführen.

Kampfanhebung im deutschnationalen Lager. Die Deutsch-nationalen haben den durch seinen Dekret gegen Rathenau Karl Kompromittierten Kdo. Denning aus der Partei ausgeschlossen. Die Deutschhollischen haben in diesem Ausschluß eine Kampfanlage gesehen, ihre Presse kündigt daher bereits jetzt der Partei den Krieg an. Falls die Deutschnationalen nicht in der Form nachgeben, ist daher anzunehmen, daß noch andere, völkisch eingestellte, namentlich Wulz und v. Graefe der Partei den Rücken kehren werden.

Aus der deutschnationalen Partei ausgestreut. Der frühere Reichsgerichtsrat und bairische Justizminister Prof. Düringer hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten seinen Austritt aus der deutschnationalen Fraktion mitgeteilt.

Das wankende Dogma des Achtstundentages. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Textilindustrie von Sedan ist ein Vertrag über die Abschaffung des Achtstundentages abgeschlossen worden, der am 1. August in Kraft treten wird und drei Jahre läuft. Durch diesen Vertrag verpflichten sich die Arbeiter, vier Monate im Jahre wöchentlich 50 Stunden, vier weitere Monate wöchentlich 58 Stunden und in den übrigen Monaten 55 Stunden zu arbeiten, wobei abgemacht ist, daß ein Arbeitstag keinesfalls mehr als 10 Stunden betragen darf.

Faschistenstabil in der italienischen Kammer. In Cremona gändeten gestern Faschisten die Wohnungen mehrerer Sozialisten an, da bekannt war, daß diese in der Kammer gegen die Ausbreitungen der Faschisten in der Provinz Cremona sprechen würden. Als diese Nachricht während der Kammer Sitzung eintraf, entstand ein gewaltiger Tumult unter den üblichen Beschimpfungen. Der Sozialist Motticanti schlug vor, die Kammer solle sich vertagen, bis die Regierung erschoßende Stellung nehme. Facta lehnte namens der Regierung diesen Antrag ab, der einer Kritik der Regierung gleichkomme.

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 19. Juli 1922.

Vorsitzender: Amtshauptmann Dr. Kaeßner. Die Tagesordnung umfaßte 33 Gegenstände. Es wurden genehmigt: Der 1. Nachtrag zum Ortsstatut für die Gemeinde Wittigsdorf, die Verhandlungen des Gemeinderats betreffend, Nachträge zu den Gemeindesteuerordnungen einzelner Gemeinden. Zuschlüsse zur staatlichen Grundsteuer betreffend, der ortsgesetzliche Beschluß der Gemeinde Barchardtsgrün über die Festsetzung der Entschädigung des Gemeindevorstands, Nachträge zu verschiedenen Ortsstatuten über die Errichtung von Freibänken, der 3. Nachtrag zur Wasserversorgungsordnung für die Gemeinde Böhlen und der ortsgesetzliche Beschluß des Gemeinderats zu Langenberg über die Festsetzung der Entschädigung des Gemeindevorstands. Unter gewissen Bedingungen wurden befürwortet der 1. Nachtrag zur Satzung des Eisenstaß-Schneeberger Klassen- und Rechnungsprüfungsverband und die Befolungsbestimmungen für den Verbandsprüfer des Klassenprüfungsverbands Hue-Obhns. Der 1. Nachtrag zum Ortsgesetz über die Gewährung einer Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Gemeinderats zu Raschau wurde bedingungsweise genehmigt. Abgelehnt wurde der 4. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Steinhebel, Gewerbesteuer betreffend. Hinsichtlich der Satzung des Gemeindeverbandes Gasversorgung Erzgebirge West wurde beschlossen: Da der Vertrag mit der „Thüringer“ sich im wesentlichen an die Richtlinien hält, die dem Bezirksausschuß seinerzeit vorgelegen haben, hat er keine Möglichkeit, seine im Beschluß vom 15. Februar 1922 zum Ausdruck gebrachte Stellungnahme zu ändern. Er unterläßt aber nicht, darauf hinzuweisen, daß der Vertrag in seinen Wirkungen für die Verbands-

gemeinden unter Umständen bedeutende Nachteile mit sich bringen kann, insbesondere deshalb, weil die „Thüringer“ in keiner Weise an dem Uffo das Unternehmens beteiligt ist. Genehmigt wurden weiter die Schankkonzession des Schützenvereins Schöneheide, des Gastwirts Max Frisch in Lauter und Ernst Schießlers in Reudelitz. Das Schankkonzessionsgesuch des Konditors Louis Vogel in Rodau wurde mangels Bedürfnisses abgelehnt. Bedingungsweise Genehmigung fanden der Erdineneinbau der Firma Gebr. Toelke in Blauensthal und die Schächereianlage des Hieschermeisters und Schankwirts Paul Spigler in Schöneheide. Mangel Bedürfnisses abgelehnt wurde das Schankkonzessionsgesuch des Eisendrebers Hermann Wenzel in Auerhammer. Kennnis genommen wurde von der Verordnung über Tanzveranstaltungen vom 8. Juli 1922. Ertragswahlen erfolgten für den Grundsteuerauschuß in Windenau und zum Einkommensteuerauschuß im Bezirk Hschorlau. Umdenkelei Betrug erfolgte über die Ortsgesetze verschiedener Gemeinden, die Befolungsverhältnisse der Gemeindegemeinden betreffend. Auf eine Ministerialverordnung, Schulerheime für unbemittelte Schüler höherer Lehranstalten betreffend, sprach sich der Bezirksausschuß dafür aus, die Bewilligung einer oder mehrerer Freistellen am Schillerheim Schneeberg für den Besuch der einzurichtenden Höckerklassen ins Auge zu fassen und entsprechende Erkundigungen einzuziehen. Für eine ähnliche Sellungnahme der Aufbauschule Annaberg gegenüber konnte sich der Bezirksausschuß nicht aussprechen. Auf die Unterstützungsgesuche der Sanitätsschule Raschau und der „Erzgebirgschau“ auf der Augustusburg wurden einmählich bewilligt. Schließlich janded verschiedene auf den Bezirk und die Bezirksbeamten bezügliche Gegenstände Erledigung.

Von Stadt und Land.

Aue, 21. Juli 1922.

Ein aufreizendes Plakat. Ein Leipziger Künstler hat für das demnächst in Leipzig stattfindende 1. Deutsche Arbeiter-Turn- und Sportfest ein Werbeplakat entworfen, das eine mächtige rote Fahne und eine mit einer roten Schärpe umgürtete ideale Turnerfigur aufweist. Der Festauschuß hatte die Absicht, dieses Plakat als Werbemittel auf den Bahnhöfen aufzuhängen und richtete ein Gesuch an das Reichsverkehrsministerium. Dieses gab zunächst seine grundsätzliche Zustimmung, machte je aber vor der Einlegung eines Plakates abhängig und teilte dann mit, daß das Plakat nicht zugelassen werden könnte, da die rote Fahne zu stark hervortrete und zu befürchten sei, daß die Plakate auf den Bahnhöfen zu Auseinandersetzungen mit politisch Andersdenkenden führen könnten. Diese Entscheidung hatte in Arbeiterkreisen Unwillen hervorgerufen und auch zu Verschwörern beim sächsischen Wirtschaftsministerium geführt. Dieses hatte deshalb in Berlin um nachträgliche Genehmigung zum Aushang des Plakates nachgesucht. Aber das Reichsverkehrsministerium hat erneut abgelehnt. Es warte, so heißt es in der Begründung, lediglich das Bestreben vor, daß neutrale Gebiet der Reichseisenbahn von jeder politischen Auseinandersetzung freizuhalten. Das Reichsverkehrsministerium bemerkt noch, daß es nicht die geringsten Bedenken tragen würde, das Plakat zuzulassen, wenn es z. B. die Reichsfarben oder die Farben der Stadt Leipzig trüge.

Die Kirchensteuer vom Einkommen abzichbar. Im Steuerauschuß des Reichstages wurde auf Antrag des Abgeordneten Mumm mit 18 Stimmen gegen die Sozialisten dem Reichseinkommensteuergesetz die Bestimmung eingefügt, daß Steuern an die in Art. 137 der Reichsverfassung genannten Körperschaften, d. h. die Kirchensteuern, vom Gesamtbetrag der Einkünfte in Wegzug zu bringen sind.

Die Soziale Frauenschule des Landesverbandes für christlichen Frauen dienft in Sachsen ist in diesem Jahre staatlich anerkannte Wohlfahrtschule geworden. Sie hat gleichzeitig eine staatliche Prüfungsordnung erhalten. Die Schule bildet in zwei Abteilungen staatliche und evangelische Wohlfahrtsplege-

rinnen aus. Die Anstellungs-Kaufleute für diese Wohlfahrtsplegerinnen sind überaus günstige. Der Beruf einer Wohlfahrtsplegerin ist ein echt weiblicher, außerordentlich vielseitiger und kann viel beitragen zum Wiederaufbau unseres Volkes.

Der neugegründete Bund der christlichen Frauenvereine im Schneeberger Kirchenkreis hielt seine erste große Sommertagung in drei Tagen nachmittags in Aue im Schützenhause ab. Obwohl die Witterung nicht weniger als verlockend war, war der Saal dichtgefüllt von den Frauen, die von fern und nah zusammengetrieben waren und damit bezeugten, daß sie den Zusammenbruch der Frauen für eine zwingende Notwendigkeit halten. Der Kurator des Bundes, Herr Dr. Tel in Aue, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit der Gründung des Bundes in der Dezember-Versammlung. Den Hauptvortrag hielt Frau Farrer v. Funke aus Oelsnitz i. Erzgeb. über Neue Zeiten — neue Ziele. Sie führte aus, daß die Aufgaben der Frauenvereine in der Gegenwart eine vierfache sei: einmal sei es Pflicht der Frauenvereine die Frauen nach außen und innen zu organisieren und zu tätiger Mitarbeit anzuregen; zum anderen müßten die Vereine Stätten christlicher Zusammenkunft aller Frauen sein und das Gemeinschaftsgefühl heben und pflegen; zum dritten sollten sie edle Geselligkeit pflegen; endlich müßten sie sich zusammenschließen zur Glaubensgemeinschaft als Vereingung aller christlich gesinnten Frauen. In der nachfolgenden Besprechung wurde beschlossen, im Oktober in Aue einen zweitägigen Lehrgang für die Arbeit in den Frauenvereinen abzuhalten; Frau Schnitzkus Nissen aus Aue berichtete über die Hauptversammlung des christlichen Frauenbundes in Sachsen, die im Mai in Dresden stattgefunden hatte. Am Schluß sprachen alle Versammelten den Wunsch aus, daß solche gemeinsame Veranstaltungen öfter wiederholt werden möchten, damit die Arbeit in den Vereinen durch die empfangenen Anregungen ständig vertieft werde. Soffentlich schließen sich nunmehr auch die Vereine, die sich bisher noch abwartend verhalten haben, dem Landesverband für christlichen Frauen dienft und dem Bunde der Frauenvereine im Schneeberger Kirchenkreis an! Anmeldungen werden erbeten an Farrer Viertel in Aue.

Sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum konnte am Mittwoch bei der Firma Bochmann und v. Stein, Eisenwerk, Aue, der Former Richard Weich, wohnhaft in Auerbach, begehen. Aus diesem Anlaß wurden ihm von Seiten der Firma, sowie von seinen Arbeitskollegen und den Beamten der Firma, Geschenke und Ehrungen dargebracht. Auch hatte man, um dem Tage ein feierliches Gepräge zu geben, seinen Arbeitsplatz in feierlicher Weise geschmückt.

Wauerzweigeldspreise für Westschaffen. Wie für Ostschaffen ist auch für Westschaffen am 15. Juli wieder ein Höchstpreis für Mineralöl festgesetzt worden. Danach sollten bis auf weiteres 1000 Wauerzweigeld als Wert frei Wagen in der Kreisamptmannschaft Seibitz 2400 Mark, in den Kreisamptmannschaften Chemnitz und Rodau 2750 Mark.

Die Konzertveranstaltungen in Aue.

Der Zirkus Angelos, der sich dank seiner vorzüglichen Darbietungen täglich eines Massenbesuches erfreut, verlängert sein Gastspiel in Aue bis nächsten Montag. An diesem Tage findet dann unweigerlich die Abschiedsvorstellung statt.

Lichtenfeld-G., 20. Juli. Ein dreier Rauscherfall wurde abends in der Hsbergischen Obstwiese verübt. Drei Wasterlerte brangen unter „Gände hoch!“ mit vorgehaltenen Waffen in die Gaststube ein und raubten dem Würger unter der unwilligen Angabe, daß er zur Organisation G gehöre, reichlich 5000 Mark, die latter entnommen unerkannt.

Glauchau, 20. Juli. Neun Wisamratten. Im Rothfischen Teiche im nahen Lobbsdorf wurden kürzlich neun Wisamratten gefangen. Darunter befanden sich zwei ausgewachsene große Exemplare.

Mittweida, 20. Juli. Schadenfeuer. In der zur Papierfabrik Dreierwerden gehörenden Plebenhainer Mühle brach am Dienstag vormittag im Wirtschafstgebäude Feuer aus, das einen großen Teil des Dachstuhls vernichtete. Der Gesamtschaden wird auf etwa 300 000 Mark geschätzt. Die Entschuldungsurkunde ist unbekannt.

Leipzig, 20. Juli. Verschiedenes. Der Kellererkeil nimmt allmählich verschärfte Formen an. In den

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Aht. Copyright Geiner & Comp., Berlin. (28. Fortsetzung.)

„Der gute Ruf der Firma — es tut not, daß man auf den nichts kommen läßt, wo die Konkurrenten wie die Blige aus der Erde wachsen und man mit den paar großen Firmen doch nicht in Wettbewerb treten kann. Ja, wenn ich selber den Vertrieb so vergrößern könnte, wie ich's gern möchte.“

„Da vergrößere ihn doch! Was hindert dich denn dran?“

„Was mich hindert? Das da —“ Und der Raffe deutete auf die Plauern hin, die das Grundstück nach drei Seiten umschlossen.

„So — so —“ deutete der Onkel, und sein Arm glitt von des Neffen Schulter herab — „zu eng wird's dir hier — möchtest wohl am liebsten den ganzen Krampel verkaufen?“

„Verkaufen?!“ — Es war ein geradezu empörter Ruf. „Das hier verkaufen! Nicht um 'ne Million! Aber so das nötige Bündel brauner Lappen wünsche ich mir, um die Art von Anlage ins Leben zu rufen, die mir seit Jahr und Tag vorschwebt.“

„Om“, machte der Onkel, „hm — möchtest du so hoch hinaus? Wo doch jetzt beinahe alle Tage so 'n Blieger abfliegt.“

Da blieb der Raffe dicht vor ihm stehen und sah ihn mit den blitzenden, jungen Augen an.

„Onkel Jobst, ist dir schon mal in deinem Leben vorgekommen, daß ein Mollenhof bei etwas abgefallen oder reingefallen wäre, was er sich so richtig in den Kopf gesetzt hatte?“

In die jungen, blitzenden Augen sah der Onkel mit feinen Scherzen, stetigen hinein und wiegte den grau-melierten Kopf hin und her.

„Ja, wußt' ich's bloß, ob du ein richtiger Mollenhof bist und nicht nur einer dem Namen nach.“

„Ein richtiger, Onkel Jobst, verlaß dich drauf! Und darum möchtest ich auch nicht gern stehendebleiben, sondern mügehn mit meiner Zeit.“

„Om“ deutete der Onkel wieder — „mitgeh'n mit der Zeit — da hab' ich schon nichts dagegen, aber dieher schien's mir, als wär' dein Mügehn nur ein Durchgeh'n gewesen, und es will mir noch immer nicht recht in den Sinn, daß die vier Wochen bei August Brömmelmann so ein Wunder an dir vollbracht hätten, oder ich müßt' als Onkel dem Manne noch extra eine Dankliste machen.“

„Das fehlte gerade!“ dachte der schöne Rudi, die Haustür aufreisend und den Onkel in die Wohnstube komplimentierend. Auf dem Tisch lag noch die Zeitung, die der Raffe nach dem Mittagessen gelesen, und die fetzgedruckte Annonce, die ihn sehr nachdenklich gestimmt hatte, sprang ihm wieder in die Augen. Ein in nächster Nähe von Berlin befindliches altes Rittergut war zum Verkauf gestellt. „Würde sich auch vorzüglich zu einer großen Fabrikanlage eignen,“ war in dem Inserat noch besonders hervorgehoben.

„Das wäre so was,“ hatte Rudolf Müllenhof bei sich gedacht und war ins Träumespinnen und Plänemachen gekommen, wobei sich Baronessie Armgard von Wehrh' aristokratisch die Erscheinung immer deutlicher hervorhob. Dem der Lage nach ihm wohlbekannten feudalen Herrschaftsitz zuliebe würde sie dem „Färber“ gegenüber gewiß nachlässig ein Auge zudrücken, wenn der irgendwo abseits von dem schönen Park und dem alten Familienschloß ein „industrielles Unternehmen“ ins Leben rief, das durch die Großartigkeit seiner Anlage das Unstößige verlor. Denn sich Baronessie Armgard zuliebe seines väterlichen Erbes zu entsäuern, daran dachte er keineswegs, und nicht nur darum nicht, weil er mußte, daß er sich in solchen Falle des Onkel Jobst' hilfsbedürftige Geneigtheit für Zeit und Ewigkeit verschert hätte, auch ihm selber wurde es, je mehr er sich jetzt um den Geschäftsbetrieb zu kümmern begann, immer bewußter, bis zu welcher Einbringlichkeit der sich auszuwachsen konnte, wenn der Rahmen dafür nur in zureichender Weise erweitert würde. Und was ihm da vor ein paar Stunden, während er nachdenklich jene Zeitungsannonce gelesen, als zweckdienliches Arrangement durch den Sinn gebilgt war, das begann er jetzt wie eine von langer Hand hin und her emogene Idee dem Onkel flaz-

zuliegen, als der, nachdem er sich's in der Sofaecke bequem gemacht, den Neffen aufforderte: „Na, da schief mal los, wie du dir so ein Vergrößern denken könnst.“

„Wie?“ Der schöne Rudi lachte und lüchelte durch das blonde Haar. „Wenn einer Luftschiff führt zu bauen beginnt, hält er sich nicht erst lange beim Kostenanschlag auf. Großartig, sage ich dir, Onkel Jobst. Gest mal die ganze Beschliche sozusagen geteilt. Die Dampfmaschinen, die brillant geht, ganz für sich und dafür hier in Schneeberg die gesamten Lokomotiven genommen. Für die Färberlei und chemische Reinigungsanstalt aber ein anderes gezeiges Grundstück erworben und da eine Anlage hingebaut, vor der's Spindler mit der Angst zu tun kriegen müßte.“

„Om“ — machte der Onkel — „den Spindler, den sag mal aus dem Spiele. Aber wenn du absolut meinst, hier lang's mit dem Platz nicht mehr für dich — so ein Stück Acker, wo du dir 'n paar Färbereischuppen draußbaun kannst, das kann doch den Hals nicht kosten.“

„Und die nützige Wasserkraft und so das andere Drum und Dran? Und hast du wohl 'ne Abnung von den heutigen Bodenpreisen so um die Stadt rum? Wo ste die Quadratmeter mit Goldstücken bespfastern.“

Wenn sich da nicht mal irgendwas und wie eine ganz besonders günstige Gelegenheits bote —

„Argendwas und wie so 'ne ganz besonders günstige Gelegenheits — darauf also wartest du,“ sagte der Onkel, lehnte sich noch bequemer in die Sofaecke zurück, vergrub die Hände in den Hosentaschen, blinzelte aus halbgeschlossenen Augen den Neffen an und erkundigte sich:

„Sag mal, Junge, nimmst du mich eigentlich für 'nen Dummen? Nicht? Na also, da gib dir mal mit Umwegen mehr tolle Mühe, sondern geh' ein bißchen mehr geradeaus. Wofür also möchtest du mich dreckschlagen?“

„Dich Erbschlagen?“ Ein sekundenlanges Ueberlegen, wieviel es wohl geraten sei, offen Garbe zu bekommen, und lauchend schüttelte der Raffe den Kopf. —

„Augenblicklich für gar nichts Bestimmtes, Onkelchen.“

„Denn“ — ganz wie von ungehör war sein Blick auf das auf dem Tisch liegende Zeitungblatt gefallen, und mit dem Finger darauf tippend, lachte er noch übermütiger

Uebendstunden der letzten Tage kam es zu schweren Ausschreitungen gegen verschiedene Gastwirtschaften, die trotz Ablehnung der Forderungen der Kellerer nicht ihre Betriebe aufrecht erhalten haben. Ob an diesen Vorfällen Kellerer selbst beteiligt gewesen sind, steht noch nicht fest. - Wie berichtet, wurde die wegen Raubmordes an dem Kärntner Conrad angeklagte Witwe Hofmann am 18. Juli vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt. Am 17. d. M. hat der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Burt, eine Unterbrechung mit der Berufung beantragt, und daraufhin die Revision gegen das Urteil eingereicht. Die Revisionsgründe stützen sich auf formelle Fehler.

20. Gouturnfest in Niederschlesien am 15. und 16. Juli.
Das Fest stand bedauerlicherweise unter der Ungunst des Wetters. Die riesigen Vorbereitungen, die die Gouturnfeste bekanntermaßen erfordern, sind dann zunächst, wenn die Hauptvorbereitung für Aufführungen im Freien, gutes Wetter, nicht erfüllt ist, schlecht belohnt. Doch dem zur Linderung einmal fest und treu Stehenden kann Regen und Wind die Freude am Spiel nicht beeinträchtigen. So waren denn auch alle Vereine, die dem Gau angehören, vertreten und das Fest wickelte sich programmgemäß ab. Nur das Vereinswettturnen mit Musterlegierungen mußte ausfallen.

Am Sonntag fand nach Kampfrichterprüfung Begrüßung auf dem Festplatz, 8 bis 10 Uhr und Reunions am Red, Barren und Pferd, der Begrüßungsabend unter Leitung des Gemeindevorstandes Klemm statt. Er galt zugleich der Fete des 25jährigen Bestehens des Turnvereins Niederschlesien. Gouturnfester Vänge begrüßte die Festteilnehmer in längerer Rede. Größe und Willkommen verbanden Oberturnwart Fiedler mit der Vorrede des Jubelvereins Mayer. Sodann hielt Gemeindevorstand Klemm die Festrede, die reichen Beifall fand. Gouturnwart Schulze dankte für den 16. Gau für die Einladung zum Feste. Gouturnfester Vänge gedachte der hohen Weiblichkeit. Anfangs und Klavierstücke, Turnreigenaufführungen verlebten das Fest. Gouturnwart Fischer sammelte 820 Mark für die Hans Töpfer-Stiftung.

Sonntag vormittag beendigte anhaltender ausgiebiger Regen die turnerischen Veranstaltungen ganz erheblich, immerhin waren recht gute Leistungen zu beobachten. Die Nachmittagsveranstaltungen leitete ein Festzug ein, vor dessen Aufbruch Gouturnfester Vänge die Turner begrüßte und diesen wie vor allen auch den Ehrengästen, darunter auch Amtshauptmann Kästner, für die Teilnahme an Feste dankte. Auch Gemeindevorstand Klemm und Amtshauptmann Kästner sprachen zur Menge. Dann folgten die allgemeinen Reden, die ein entzückendes Bild boten und, unter der furchtbaren Ungunst des Wetters betrachtet, als überaus wohlgelungen bezeichnet werden können.

Nach einiger Arbeit des Berechnungsausschusses konnte am Schluß programmgemäß die Verabreichung der Sieger und die Verteilung der Kränze erfolgen. Wir geben nachstehend die Siegerliste bekannt.
In den Wettkämpfen wurden erste Sieger:
Hochstamf (Gruppe Gaufräule: 1. Albert Hehl, Tschf. Ave 218 Punkte; 2. Martin Weigel, Alg. Av. Ave, 200; 3. Paul Klammgänger, Weierfeld, Arno Rhein, Thalheim 205; 4. Paul Brunert, Oberfallter 201; 5. Hans Martin, Jahn-Ave 195 Punkte.
Hochstamf (Gruppe Nichtgaufräule): 1. Sieger: Georg Lange, Tschf. Ave 187 Punkte; 2. Paul Vogel, Bodau 180 181; 3. Fritz Schulze, Alg. Av. Ave, 174; 4. Albert Lang, Tschf. Ave 171; 5. Erwald Pantan, Alg. Av. Ave, Fritz Schönliger, Alg. Av. Ave 169 Punkte.
Reunions (Mittelsgruppe): 1. Sieger: Ernst Lorenz, Lauter, Paul Rhein, Niederschlesien 150 Punkte; 2. Arno Gläber, Rahn, Ave 155 Punkte; 3. Max Windisch, Neustädtel, Arthur Bergner, Niederschlesien 153; 4. Albert Fischer, Thalheim,

150; 5. Max Ostreich, 1947 Eibenrod, Gust. Böffler, Tschf. Ave 149
Reunions (Jahrgänge 1901-1908): 1. Sieger: Rudolf Reubert, Th. Lauter, 157 Punkte; 2. Paul Dösch, Schönbride 150; 3. Max Vreuh, Schönbride 149; 4. Sieger, Schwarzengberg 148; 5. Paul Ganniger, Gartenstein 147 Punkte.
Hochstamf: 1. Sieger: Alfred Herold, Thalheim 70 Punkte; 2. Ernst Wanned, Wöhl, 69; 3. Kurt Weigel, Adhny 67; 4. Fritz Weigel, Alg. Av. Ave, Hans Meyer, Weierfeld 66; 5. Paul Wehlhorn, Alg. Av. Ave, Alfred Wehold, Schönbride 1889, B. Müller, Jahn, Ave 65.
Dreitampf (Jahrgänge 1904-1906): 1. Sieger: Walter Hofmann, Thalheim 78 Punkte; 2. Rudolf Weidmann, Lauter, 74; 3. Walter Rier, Weierfeld 73; 4. Arno Lorenz, Carlshof 67; 5. Werner Röhner, Lauter, Fritz Barth, Seminar Schneberg 66.
Dreitampf (Jahrgänge 1908-1909): 1. Sieger: Max Lase, Frisch auf, Eibenrod 78 Punkte; 2. Friedrich Rdder, Niederschlesien 72; 3. Ludwig Rinnich, Jschorlau 71; 4. Fritz Röhler, Adhny, Georg Richter, Neuwelt 68; 5. Paul Vogel, Niederschlesien, Hans Dübisch, Frisch auf, Eibenrod 67.
1500 Meter Lauf: 1. Sieger: Felix Dohmut, Th. Schneberg 5 Min. 2 Sek.; 2. Hans Starke, 1847 Eibenrod; 3. Albert Drummer, Vormersdorf; 4. Max Horbach, Frisch auf Eibenrod.
Schwimmer (Mittelsgruppe - 200 Meter beliebig): 1. Sieger: Gerhard Nietammer, Th. Johannegeorgenstadt; 2. Fritz Pohlheim, Th. Weierfeld; 3. Siegmund Dirschfeld, Alg. Av. Ave; 4. Paul Dittich, Th. Schneberg; 5. Adolf Ulrich, Th. Adhny.
100 Meter Brust: 1. Sieger: Emil Friedrich, Th. Grünhain; 2. Paul Ullmann, Th. Lauter; 3. Hugo Dähnel, Th. Lauter; 4. Otto Helndel, Th. Adhny Rudolf Blechschmidt, Th. Lauter.
100 Meter Rücken: 1. Sieger: Emil Friedrich, Th. Grünhain; 2. Alfred Weihauer, Th. Grünstädtel; 3. Ernst Pippold, Th. Neustädtel.
(Jugendgruppe 100 Meter Brust): 1. Sieger: Joachim Lorenz, Gymnasium Schneberg; 2. Walter Pippold, Gymnasium Schneberg; 3. Arthur Werfel, Th. Bodau 1889; 4. Werner Röhner, Th. Lauter; 5. Karl Junger, Gymnasium Schneberg.
50 Meter Rücken: 1. Sieger: Joachim Lorenz, Gymnasium Schneberg; 2. Otto Rittershausen, Th. Johannegeorgenstadt; 3. Fritz Röhler, Th. Weierfeld.
Turnerinnen: 1. Scheuler, Schwarzengberg, Frieda Kleenrader, Th. Neustädtel Helene Delbe, Adhny 75 Punkte; 2. Grete Pohl, Th. Schneberg 73; 3. Johanne Mänther, Breitenbrunn, Luise Breckschneider Alg. Av. Ave Elm Bachmann, Th. Schneberg, Wilha Döber Adhny 70; 4. Elisabeth Teichert Alg. Av. Ave, Ella Selig Röhndelbe, Walth Dähnel, Th. Eibenrod Frisch auf 69; 5. Gertrud Unger Alg. Av. Ave, Turnd. Ave, Charlotte Baumgarten, Alg. Av. Ave, Irene Becker, Breitenbrunn Gertrud Neubert Tschf. Ave, Elisabeth Vorbra, Vormersdorf, Gertrud Kaufmann, Frisch auf Eibenrod 68.

der Herkunft der Schenkerleistungen Kern sollen ergeben haben, daß im Kreis Spohr auf die Wörder wahrscheinlich beim Diebstahl von Feldfrüchten geschossen worden ist.
Eine parteiöffentliche Erklärung.
Berlin, 21. Juli. Zu der Veröffentlichung des gestrigen Abendblattes über die Wpaltung von der deutschnationalen Volkspartei veröffentlichte die deutschnationale Parteileitung folgende Erklärung: 1) Die Partei und ihre Politik bleibt nach wie vor politisch völkisch eingestellt; 2) bei dem Ausscheiden des Abg. Henning aus der Fraktion handelt es sich ganz und gar nicht um seine Stellung in der völkischen Bewegung, sondern allein um seine persönliche politische Betätigung; 3) die Erklärung der Herren Goetz und Walle ändert daran nicht das Mindeste und auch nichts an der völkischen Einstellung der Partei und ihrer Politik der Kurs bleibt der alte.

Der Herr Poincaré will fünf bis sechs Wochen Frist bewilligen.
Paris, 21. Juli. Wie die Agence Havas mitteilt, hat Poincaré an den französischen Delegierten bei der Reparationskommission Dubois eine Denkschrift gerichtet, die er mit dem Finanzminister Bastiehe vorbereitete und in der er die Verantwortung Deutschlands für seine gegenwärtige Finanzlage beweisen will. Er fordert den französischen Vertreter auf, die Kommission zu ersuchen, daß sie die vorläufigen Verrechnungen Deutschlands festsetze, neue Pfänder beanspruche und einen Zahlungsausschub für die Verzinsungen, aber nicht für längere Dauer als 5-6 Wochen gewähre.

Herabsetzung der Kohlenlieferungen an Frankreich.
Paris, 21. Juli. Wie Martin zu wissen glaubt, wird die Reparationskommission, wie gestern die französischen Sachverständigen über die deutschen Kohlenlieferungen geäußert haben, heute eine Entscheidung über die Höhe der künftigen Kohlenlieferung Deutschlands treffen. Die Reparationskommission wird deshalb im Hinblick auf seine Lage eine leichte Herabsetzung der verlangten Kohlenlieferung bewilligen.
Kohlenstangenerurlaub.
Berlin, 21. Juli. Der Reichsfinanzminister wird sich dem B. T. zufolge nach Beendigung der Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuss Mitte nächster Woche zu längerem Erholungsurlaub nach Süddeutschland begeben.
Nach dem Reichstag.
Berlin, 21. Juli. Der Reichstag stimmte den vom Reichstag beschlossenen Steuerentwürfen und den mit dem Schutze der Republik zusammenhängenden Gesetzen zu. Im Namen Thüringens war gegen die beschlossenen Steuererleichterungen Einspruch erhoben worden, weil damit für Thüringen ein Ausfall von mindestens 800 Millionen Mark für den Staat und 300 Millionen Mark für die Gemeinden verbunden sei.

Die Vertreter der Morgan-Bank aus Berlin wieder abgereist.
Berlin, 21. Juli. Wie B. T. erzählt, hat die Morgan-Bank Dr. Schütte, einen ihrer Direktoren, zu den Verhandlungen des Garantiefomitees nach Berlin entsandt. Direktor Schütte hatte die Aufgabe, Morgan über die Verhandlungen der Garantiefomitees mit der deutschen Regierung zu unterrichten und die Stellungnahme Morgans zu den wesentlichen Verhandlungspunkten mitzuteilen. Direktor Schütte, der auch mit der deutschen Großfinanz und Großindustrie in Verbindung steht, wird in Berlin voraussichtlich heute wieder verabschiedet.

Letzte Drahtnachrichten.

Nachrichtliches von den Rathenau-Überlebenden.
Berlin, 21. Juli. Wie die Blätter aus Raumburg melden, haben die eingehenden postlichen Ermittlungen auf der Burgruine Saatz und die ärztliche Untersuchung der Leichen der Wörder Rathenau jeden Zweifel darüber beseitigt, daß Kern, als er am Turmfenster worden ist. Die Ermittlungen haben ferner ergeben, daß sowohl Fischer als auch Kern über der auf der Flucht beschafften Kleidung Anzeige des Bewohners der Burgruine Dr. Stein trugen, die sie in dessen Abwesenheit aus den Schränken genommen haben, ein Beweis dafür, daß sie sich bereits auf die Fortsetzung ihrer Flucht vorbereitet hatten. Dr. Stein ist nach eingehender Vernehmung von Raumburg gestern auf Ersuchen des Berliner Polizeipräsidenten nach Berlin übergeführt worden. Seine Frau, die mit ihrem Gatten verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt, da ein Verdacht gegen sie nicht besteht. Die Nachforschungen nach

als zuvor - „daß du zum Beispiel hingehen würdest und mir Djeopow kaufen - dafür tagler! Ich dich leider Goites für zu gefehlt.“

Jobst Müllenhof überhörte das Kompliment, richtete sich ein wenig aus seiner bequemen Stellung auf, warf einen Blick auf das festgedruckte Zeitungsinserat, das bei seinen Finger kennzeichnete, und trugte, in seinem Gedächtnis herumsuchend: „Djeopow - das liegt doch so nach Potsdam zu und gehört den - jawohl, den Warijensteds - die haben sich also auch von ihrem Stammsitz runteramüßert.“

Er schob geringschätzend die Unterlippe vor, strich sich den graumelierten Bart einmal hinauf, einmal hinab, stand vom Sofa auf, trat ans Fenster und begann von anderem zu sprechen. Der Messe machte keinerlei Versuch, auf das vorherige Thema zurückzuzureisen. Nach einer Weile fiel ihm ein, daß er ja vergessen hatte, im Ragnor einen bestimmten Auftrag zu erteilen. „In fünf Minuten bin ich wieder hier, Onkel, entschuldigte er sich und eilte davon.“

Als er noch vor Ablauf dieser fünf Minuten zurückkam, und zwar nicht wieder durch die auf den Flur mündende Zimmertür zurück, sondern durch ein paar ineinander geschobene Nebenzimmer, in denen der dicke Teppich den Schall seiner leisen Tritte auffing, da sah er durch einen Spalt des Vorhanges, der die Türöffnung verhängte, wie im Wohnzimmer der Onkel Jobst am Tisch stand, das Zeitungsinserat in der Hand hielt und voll nachdenklicher Aufmerksamkeit die Annonce studierte, wie der alte Rittergut Djeopow „zu jedem annehmbaren Preise“ zum sofortigen Verkauf gestellt wurde.

Der Onkel Rudi teilte die Portiere nicht vonentnarr. Dantlos, wie er gekommen war, ging er auf dem Teppich wieder zurück und auf den Korridor hinaus. Da begann er lustig zu pfeifen, drückte pfeisend vom Flur aus die Türklinte nieder, fand beim Wiederentretreten in die Stube den Onkel Jobst am Fenster sitzend und das Zeitungsinserat auf dem Sofa sitzend, als hätte während seiner kurzen Abwesenheit seiner daran geschaut.

„Na, nu werd' ich man wieder gehn,“ sagte nach einer Weile in seiner Art des raschen Abschließens

der Onkel. Und er ging. Der Messe aber, nachdem er ihm über den Hof das Geleit gegeben und dann mit ein paar jugendhaften Sätzen wieder ins Haus und in die Wohnstube gestürzt war, brach in ein schmetterndes Hurra aus und schwenkte das Zeitungsinserat mit seiner „selten günstigen Kaufgelegenheit“ wie eine Siegesfahne durch die Luft.

Wenn der Onkel Jobst nicht heute - nein heute nicht mehr, da war's wohl schon zu spät - aber wenn er nicht morgen mit der Wannseebahn so nach Potsdam gefahren, um sich Djeopow mal von allen Seiten und allen Gesichtspunkten aus anzusehen, dann wollte er selber nicht der schäblichste Rudi sein, der schlaueste Kerl unter der Sonne!

Als würd's ihm zu eng im geschlossenen Raum, so stürmte er nach kürzester Zeit wieder ins Freie hinaus, und aber, ohne vorher vollständig Toilette gemacht zu haben - denn man konnte ja doch nicht wissen -

Konnte nicht wissen, ob nicht vielleicht heute in dem bewußten Eckhaus am Prager Platz die herabgelassenen Kojaschützen in der dritten Etage wieder hochgezogen waren zum Zeichen, daß Erzellen v. Röhrl und Frau sein Tochter wieder von der Reise heimgeleitet waren.

Die Etage wohnten sie. Döhlische Umschreibung für vier Treppchen hoch.

„Ich kann's nicht ertragen, noch jemand über mir zu haben, und man hat ja Stuhl und die Luft ist herrlich.“

Die Luft mochte wohl herrlich sein. Wenigstens schien die Wädchengestalt, die mit zurückgedrängtem Kopf in der geöffneten Balkontür stand, die Luft mit überstundenden Augen in sich hineinzutrinken.

Die Luft? O nein, nach ganz anderem dürstete Ermgard von Röhrl.

„Das halt ich einfach nicht mehr aus!“ hatte sie drein im Zimmer gerufen und war von dem mit bligendem Silber und sehr einfachem Mittagmahl besetzten Tisch aufgesprungen.

„Das ist kein Leben. Und ich will leben, leben will ich!“

„Aber Armb,“ röhnte die Mutter und hielt sich die Ohren - „ich kann's doch nicht ändern.“ (Dorf.)

einen Wasserbehälter mit Wasser befüllen wollten, eine Explosion. Die beiden Arbeiter, die sich in dem Behälter befanden, erlitten so schwere Brandwunden, daß sie nach wenigen Stunden starben.

Vom Eisenbahnstreik in Amerika.
Pittsb., 21. Juli. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Washington wurden infolge des Eisenbahnstreiks mehr als 150 Büge aus dem Hafenplan gestrichen. Aus einzelnen Orten des Landes wurden Unruhen gemeldet.

Kaehne verhaftet.

Der Schlossherr Karl von Kaehne, gegen den auf Grund der Aussage des 21 Jahre alten Bauhandwerkers Kurt Rehfeldt aus Glinde, die den Herrn von Kaehne beschuldigt, im Mai 1921 Rehfeldts Freund Otto Barse beim Mord an dem niedergeschlagenen zu haben, ist vorgestern abend auf seinem Schloß Begow am Schmelzsee auf Veranlassung der Potsdamer Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Potsdamer Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Wittmoche vormittag fand im Beisein von Vertretern der Staatsanwaltschaft, der Berliner Kriminalpolizei, des Obstaars Barse, des Zeugen Rehfeldt und des verdächtigten Karl von Kaehne ein Verhör statt. Die Aussagen des Rehfeldt wurden hier an Ort und Stelle mit besonderer Sorgfalt nachgeprüft. Als sich

zahlreiche Widersprüche in den Angaben des Herrn von Kaehne bemerkbar machten, wurde er zunächst nach Hause entlassen, abends jedoch von Beamten der Potsdamer Kriminalpolizei aus seinem Schloß abgeholt, und als Verdächtigter in das Potsdamer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Am Nachmittag war ihm bereits offiziell die Mitteilung zugekommen, daß gegen ihn die Voruntersuchung wegen Mordes eingeleitet worden wäre.

Vermischtes.

Nahrungsmittelkrise in Sagen a. M. Der Berliner Volksangeiger berichtet aus Mainz: Auf dem Sanger Wochenmarkt kam es infolge der anziehenden Preise zu einem Lebensmittelaufruhr. Ein Wehr wurde bei dem Versuch, die Tumultuanten zur Vernunft zu bringen, schwer mißhandelt. Erst der Polizei gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Neue Forschungen über die Entstehung des 70er Krieges. Der berühmte Heidelberger Historiker Oden ist augenblicklich mit dem Studium der österreichischen Akten aus den Jahren 1866 bis 1870 beschäftigt. Oden erklärt, daß der Inhalt geeignet ist, die Entstehung des 70er Krieges in einem ganz anderen Lichte erscheinen zu lassen als bisher.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Kreis-Jugend-Lehrgang für Jünglinge und junge Männer im Saale des Nikolai-Pfarrhauses am Sonntag, den 22. Juli, von abends 8 Uhr an und Sonntag, den

22. Juli, von früh 7 Uhr an. Näheres über die Vorlesung ist im Pfarramt zu erfahren. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

6. n. Trin., 22. Juli: vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; Hr. Rudolph-Gemmel-Hilberdorf; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; Hr. Certe; nachm. 8 Uhr Taufen; Hr. Certe; abends 8 Uhr Jungfrauenverein, 8 Uhr Jungmännerverein mit Vortrag von Herrn Bundesrat Dr. Schödel.

Montag, 23. Juli: abends 8 Uhr Hofmannchorprobe. **Dienstag, 24. Juli:** abends 8 Uhr Lese-Verein, Mittwoch, 25. Juli: abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus; Hr. Herzog. **Donnerstag, 26. Juli:** abends 8 Uhr Männerabend. **Freitag, 27. Juli:** abends 8 Uhr Bibelstunde für konfirmierte Lektoren; Hr. Herzog. **Sonntag, 28. Juli:** abends 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst; Hr. Herzog.

Freiwillige.

6. Sonntag nach Trin.: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl.

Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1b).

Sonntag nachm. einhalb 2 Uhr Sonntagschule. Nachm. einhalb 8 Uhr: Jahresfest des Blaukreuz-Vereins; abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung; abends 8 Uhr: Blaukreuzversammlung. **Wittmoche, abends 8 Uhr:** Jugendbund für Mädchen. **Donnerstag, abends 8 Uhr:** Jugendbund für junge Männer. **Freitag, abends 8 Uhr:** Jugendbund für junge Männer.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Knipholt. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Sächs. Schweiz, Radiumbad Oberschlema. Sonntag, den 23. Juli von nachm. 4 Uhr an Der feine Ball. Orchester 18 Mann. Freundl. ladet ein. Neueste Schlager. A. verw. Otto.

„Rath's Kaffeehaus“, Aue.
Montag, den 24. Juli, 8 Uhr abends
Einmaliges Gastspiel von
Fräulein Julia Sandten a. Wien
In ihren Charaktertänzen
1) Rosen aus dem Süden
2) Indischer Tempeltanz,
3) Spanischer Tanz.
Eintritt Mark 10.— Eintritt Mark 10.—
Plätze können nicht reserviert werden, bitte frühzeitig zu erscheinen.

Centralhalle, Aue.
Freitag, Sonnabend, Sonntag:
Das grosse Varietéprogramm.
3 feiche Damen. — 4 Herren.
Als Haupt- „Am Brunnen vor dem Tore“ Liederschlager; „Spiel.“
Sonntag nachmittag: Kinder-Vorstellung.

Germania Aue. (Ritschers Theater.)
Sonnabend, 22. Juli, abends 8 Uhr: Die Familie des Grafen Egermatsky, oder: Die besten im Gellental.
Sonntag, 3 Uhr: Kasper, das tapferste Schneiderlein.
„Tauschermühle“ bei Aue.
Sonnabend, den 22. Juli: Künstlerische Kunst.
Sonntag, den 23. Juli: Feiner Ball.

Park-Hotel „Forelle“.
— Luftkurort Blauenthal —
Morgen Sonnabend von nachmittag 1/2 4 Uhr an: mit darauffolgendem **erstklass. Ball**
Park-Konzert **erstklass. Ball**
gespielt von der Ecke'schen Kapelle.
Musikleitung: Herr Musikdirektor P. A. Ecke-Dresden.

Jeden Sonntag von nachmittag 3 Uhr an: mit darauffolgendem **erstklass. Ball**
Park-Konzert **erstklass. Ball**
gespielt von der Ecke'schen Kapelle.
Musikleitung: Herr Musikdirektor P. A. Ecke-Dresden.
Bei ungünstiger Witterung nur Ball.
Ergebnis ladet ein **Fritz Enders.**
Züge ab Aue: 1,47, 5,20.

Kaffee Fürst Bismark, Lauter.
Sonntag und Montag, den 23. und 24. Juli
großes Bogelschießen.
N. kalte u. warme Speisen N. Gebäck u. Getränk.
Freundlich laden ein **Herrn Kon und Frau.**

Ausgefämmtes Frauenhaar
kauft das Alilo zu Markt 100—150.
Walter Wappler, Damen- u Herrenfriseur
Grenz-Papierstraße 2, gegenüber Schöden. Fernruf 620.

2 Schaufenster-Glastafeln
Größe 180x140 cm, 7 mm stark, preiswert zu verkaufen.
E. H. Schwager, Zwönitz.

Aue, Walterwieje !!
Zirkus Angeles
Sonnabend, 22. Juli
1 Vorstellung
Abends 7 1/2 Uhr
Elite-Abend
Billett-Versand
tägl. vorm. 10—1 Uhr
und 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung an den Direktoren.
Tägl. von 10—1 Uhr
Probe u. Tierchau.

Natur-Theater
Sonnabend, den 22. Juli:
„Iphigenie auf Tauris“.
Schauspiel in 5 Akten von Wolfgang v. Goethe.
Raffensöffnung 8, Anfang 8, Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag, den 23. Juli:
Die versunkene Glocke.
Ein deutsches Märchen-drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Raffensöffnung 8, Anfang 8, Ende 9 1/2 Uhr.

181er.
Sonnabend Zusammenkunft in Lauter.
Abmarsch 7 Uhr
Café Georgi.

Wo alle Mittel versagen,
versuchen Sie **Dr. Schallers Hautwasser** bei entzündeten Rötter, Vitell, fleckige Haut, Geschwüre, Flechten, auch die schlimmste Bartflechte, Krätze, Haut- und Kopfschuppen usw. Zu haben in den Preisvergeschäften: **Mag. Bogt, Wettinerstr. 42, Dr. Köhler, Schwarzenb. Str. 4 u. Postämterle Otto, Markt 14.**

Bruchfranke
können auch ohne Operation geheilt werden. Ganz erprobte Methode. **Röhrle-Sprechstunde** in Zwönitz, Hotel Monopol, Bahnhofstr. 62, Mittwoch, den 26. Juli, von 9—1 Uhr. Spezialarzt **Dr. med. Coleman,** Berlin W 35.

Stadt bekannt
ist die Firma
D. Goldhaber
Bahnhofstr. 34 Aue Bahnhofstr. 34
hinsichtlich seiner **kulanten Zahlungs-Bedingungen** bei Lieferung von:
MÖBEL
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
Sport- u. Kinderwagen
u. s. w.

Zum Wochenmarkt empfehle billigt **Prima. argentin. Gefrierfleisch, ff. Würstwaren in bekannt. Güte**
R. Ludwig, Fleischermeister.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung
Buchdrucker Auer Tageblatt.

Die idealste, dauerhafteste, dabei billigste
Bedachung
ist die **teerfreie Dach- und Isolier-Pappe**
Fabrik-Zeichen
Das Silberdach
in Verbindung mit der kaltschreibbaren
Spezialklebemasse Argyrol
Mit Spezialangebot etc. dient die Fabrik
ARGYROTEKT
Dach- und Isolierpappen G. m. b. H.
Zschopau i. Sa.
Fernsprecher Nr. 8 Telegr.: Argyrotekt.

Geübte Maschinenplätterinnen
suchen
Rlodt & Wildner, Wäschefabrik, Aue.
Schlosser für Ofenbau
stellen noch ein
Butter & Haufe, Aue.
Vorarbeiter,

mit sämtlichen Rollenschneidmaschinen vertraut, (System: Edel, Behner und Haubold), möglichst gelehrter Schlosser, der einem Personal von circa 100 Mann vorstehen kann, zum sofortigen Eintritt nach Nürnberg gesucht. Ev. Beside bevorzugt, da Wohnungsmangel.
Angeb. mit Bild, Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter N. Z. 8884 an das Auer Tageblatt.

Junges Mädchen (Handels-schülerin)
für leichte Büroarbeiten in den Nachmittagsstunden zur Mithilfe gesucht. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Größeres Schulmädchen
als Aufsichtung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!
Wieder eingetroffen sind: Militär-, engl. Leder-, Pilot-, Eisenbahner-, Manchester-, Stoff- und Breeches-
Hosen, Joppen, Anzüge,
Lüster-, Zeltplan-, Kaky-, Friseur- und Sommer-
Herren-, Jünglings-, Sport-, Manchester-, Schloßer-, Drell- und Konfirmanten-
Willy Hänel, Aue, Bahnhofstr. 38.

Junges, gebildet. Mädchen
mit schöner, flotter Handl., wünscht geign. Stellung für Kontor. Angeb. u. N. Z. 8884 an das Auer Tageblatt erd.
Ein Laufjunge
sowie **Aufsichtung**
(Mädchen od. Frau) für sof. arl. Zu erf. in d. Geschäfts. b. U.

Zöpfe
fertig laubert und gut von bagagegebenen Haaren unter Garantie der Verwertung
Stern & Gauger
Häpfe- u. Verleidenfabrik, Aue Bettnerstr. 48, am Bettnerplatz
Tischler- u. Polstermöbel
aller Art kaufen Sie günstig bei **Möbel-Schmidt**
Albstr. 8 (kein Laden) Tel. 367.

Robfelle u. Häute
kauft zu realen Preisen **Auer Junghans,** Beulberg, Ernst-Papierstr. 19. (Auer Tageblatt.)
Möbl. oder auch leeres Zimmer
zu mieten gesucht. Angebots unter N. Z. 8704 an das Auer Tageblatt erbet.
Schneer, dranner
Rehpincher
zu verkaufen. **Schwarzenberger Str. 65, 2.**
Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**